

Verlässe seine herrliche Teilnahme aus. Er war ein treuer Diener seines Herrn und erprete sich der Berücksichtigung seines Großvaters und der Weisungen. Wilhelm. — Die kirchliche Volkshilfe, veröffentlichte heute Abend eine ihr wahrheitsgemäß von einem Geistlichen in Andau zugegangene Mitteilung über die ehemalige Kronprinzessin Luise von Sachsen, woin es u. a. heißt: „Die ich erlaube, ließ mehrere Male in der Woche ein Ombudsman aus dem benachbarten Oesterreich (der Grafen von Hohenhausen) in der Hauptkammer der Villa eine heilige Messe, welcher die Prinzessin beiwohnte.“

Dresden. Ein aufregender Vorfall spielte sich Sonntag nachmittag auf der Hamburger Straße, direkt vor dem Etablissement „Schusterhaus“, ab. Anlässlich der Baumblüte herrschte auf der Straßenbahnstraße Postplatz-Schusterhaus ein überaus reger Verkehr. Dem Kontraktur Robert Schmitz war von der Dresdner Straßenbahngesellschaft die Aufsicht bei dem Endpunkte „Schusterhaus“ übertragen worden. Um den eventuellen Zusammenstoß zweier entgegengesetzter rangierender Wagen zu verhüten, wollte er dem in Frage kommenden Führer eine Weisung erteilen und sprang zu diesem Zweck auf den linksseitigen Teil der Straßenbahn. In demselben Augenblick nahte aber der in entgegengesetzter Richtung in Betrieb befindliche Wagen und der Kontraktur geriet nun zwischen diese beiden Verkehrskörper, wobei er stark gequetscht wurde. Die Nase ist vom Gesicht fast abgetrennt, schwere innere Verletzungen wurden durch Quetschung des Unterleibes verursacht.

Plauen. Das Katastrophengeschick hat beschissen, in der Stadt Plauen die Polizeistunde einzuführen. Den Anstoß hierzu gab unter anderem folgende, in mehr als einer Beziehung interessante Zuschrift, die der hiesige Rechtsanwalt Bedert an den Stadtrat richtete und in der es unter anderem heißt: „Die Frau des früheren Schankwirts von „Stadt Wien“ wohnt, Frau Anna Gebmühl Wöhm geb. Röcke, hatte in dem Hause Nr. 6 Zehlfeldstraße einen Getränkehandel angefangen, sie erklärte mir aber vor kurzem, sie müsse den Handel wieder aufgeben, weil ihr Mann Gustav Adolf Wöhm ihr gar nicht dabei helfe, sondern Tag und Nacht herumsummele, deswegen wolle sie mit ihren beiden Kindern zu ihrem Vater nach Wöhm gehen. Frau Wöhm beauftragte mich, den Gemeindevorstand vom 7. November 1902 dem geordneten Stadtrat zurückzugeben, wie hiermit geschieht, und kam mit ihrem Vater, dem Weichenwäcker Röcke aus Wöhm zu mir. Beide erzählten von dem lächerlichen Leben des Gustav Adolf Wöhm, der bis zum halben Morgen in den Wirtschaftern zechte und spielte, und klagte sehr darüber, daß in Plauen die Wirtschaften die ganze Nacht offen seien. Solche Klagen hört man sehr oft. — Eine andere Frau sagte mir: Mein Mann war früher ein ordentlicher und fleißiger Arbeiter, der seinen Verdienst nach Hause brachte. Hier in Plauen ist er verbummelt; er vertrinkt und verpielt sein Geld bei R... (damals in der Reichstraße) und in der D... verlangt dann Geld von mir, und wenn ich ihm kein Geld gebe, schlägt er die Kinder ins Gesicht und wirft sie an die Wand. In Plauen ist's freilich kein Wunder, wenn die Männer so schlecht werden; die Frauen stehen ja die ganze Nacht auf.“ — Die Frau eines Plautener Handwerksmeisters, der im Begriffe stand, mit einer Reklamer eine Vergütungssache zu machen, sagte mir: „Solch ein lächerliches Luderleben, wie in Plauen, kann es nicht gleich wieder geben; hier geht alles, was auswärts nicht geht; hier müssen aber auch die Leute lächerlich werden, weil die Wirtschaften die ganze Nacht offen sind.“ — Und eine Fabrikantenfrau äußerte sich mir gegenüber: „Wie viele verheiratete Männer kommen erst gegen Morgen nach Hause aus den Wirtschaften! Da spielen sie die Rollen und geben den Reklamerinnen fünf Groschen Trinkgeld, damit diese recht schön mit ihnen tun. Für Frau und Kinder aber haben sie kein Geld übrig; wenn die einmal einen Groschen haben wollen, da werden sie angeknockt.“ Anständige Gastwirte sind selber dafür, daß eine Polizeistunde eingeführt werde, weil sie wissen, daß in später Nachtstunde oft mehr Was verbraucht, als an einzelnen Gästen verdient wird. Bis nach 1 oder 2 Uhr kann jeder Gast seinen Durst gelöscht haben. Doch wegen einzelner Nachtschwärmer das Wirtschaftspersonal bis zum frühen Morgen nach stehen muß, ist eine Grausamkeit gegen Frauen und Diensthöfen der Schankwirte. Eine Schankwirtsfrau schrieb an ihre Eltern folgenden Brief (das war nicht während der Ausstellung im vorigen Sommer): Wenn ich mit meinen Kindern nicht zu Euch kommen kann, muß ich ins Wasser gehen. Ich halte es nicht mehr aus; den ganzen Tag arbeiten wie ein Pferd und keinen Morgen vor 4 Uhr ins Bett.“ Die Stadtverordneten beschloßen, den Rat zurückzugeben mit dem Ersuchen, denselben an den Polizeipräsidenten, den Rat und den juristischen Ausschuss zur Vorberatung zu überweisen.

Köthen. Der erst diese Dämern konfirmierte beim Geistlichen Friseur in Johannisbad bei Köthen beherrschte Sohn des Fahrwerksmeisters Jahn in Köthen ist vom Scheitern seines auf die Tonne herabgehärtet und, ohne das Wuscheln wiedererlangt zu haben, bald danach gestorben.

Freiberg. In einer von etwa 3000 Personen besuchten Versammlung ist am Sonnabend die Kandidatur Lufensky für den Wahlkreis Freiberg-Hainichen von den dortigen nationalen Liberalen proklamiert worden. In etwa einstündiger Rede entwickelte Herr Geheimrat Lufensky sein Programm, indem er erklärte, daß er im allgemeinen auf dem Boden der von der national-liberalen Partei vertretenen Grundsätze stehe und im besonderen für eine auf maßvollem Schutzzoll beruhende, für langjährige Handelsverträge eintretende Wirtschaftspolitik wirken werde. In politischer Beziehung erklärte sich Herr Lufensky für die Aufrechterhaltung des jetzt bestehenden Wahlrechts einschließlich der sehr zu begrüßenden Vorlage zur Sicherung des Wahlheimnisses, ferner für volle Erhaltung des Koalitions- und Freizügigkeitsrechts sowie für eine freiheitliche Ausgestaltung des Versamm-

lungswahlrechts. In kultureller Beziehung erklärte sich der Kandidat gegen die Ansprüche des Ultramontanismus und gegen jede Schmälerung der jetzt gegen den Ultramontanismus bestehenden Schutzgesetze. Die Programmrede wurde mit Beifall aufgenommen und hierauf Herr Geheimrat Lufensky als Kandidat aller Liberalen für den Wahlkreis Freiberg-Hainichen proklamiert. In der Diskussion traten die Herren Oberschulrat Professor Franke-Freiberg und Fabrikbesitzer Päßel-Hainichen in warmen Worten für die Kandidatur Lufensky ein, ebenso verschiedene Mitglieder des Dresdner Nationalliberalen Vereins, die insbesondere gegen den Vorwurf protestierten, daß das Vorgehen der Freiburger Liberalen einen Kartellbruch vorstelle.

Weerane, 27. April. Zu der bereits gemeldeten, das größte Aussehen erregenden sensationellen Verhaftungs-Affäre eines hiesigen splittfischen Weibens wird noch bekannt, daß der Ehemann der Verhafteten von Beruf Schmelz ist. In der ganzen Stadt und Umgegend blühet die Angelegenheit den Gesprächsstoff und man fragt sich allenthalben, wie es möglich sei, daß die mehrere Jahre zurückgehende Sache erst jetzt einmal aufgedeckt wurde. Die Schlingen des „Namenmediums“ in Weerane wurden streng geheim gehalten und fanden, wie jetzt feststeht, in allen Stadteilen statt, ohne daß davon Andern etwas gewahr wurden. Die hiesige Polizei sahndete schon seit längerer Zeit nach diesen splittfischen Untertanen, ohne jedoch der Sache erfolgreich auf die Spur zu kommen, bis es ihr jetzt gelungen ist. In gewissen Zusammenhang mit der Weerane-Affäre bringt man eine seit Jahren hier bestehende geheime Kette, die „Gesundheitskette“ genannt, die Gottesdienste abhält. Einige der zahlreicheren Gläubigen des verhafteten Weibens sind um viele Hunderte von Mark (man erzählt von Opfern bis zu 600 R.) erlöschert worden. Auf den weiteren Verlauf der Angelegenheit, die die Welt noch mehr Entfaltungen bringen wird, ist man hier sehr gespannt. — Was der große Weerane-Weibensfall für Weib an Unterhaltungen verschlungen hat, darüber gibt jetzt eine Statistik genaue Auskunft. In Weerane allein hat dieser langanhaltende Kampf 176 122 Mark gekostet. Wenn man nun die durch den Streik in Weerane getragenen Städte, wie Glauchau, Reichenbach, Neplchau, Ebersberg und noch andere kleinere Städte, hinzurechnet, so belaufen sich die Kosten auf die gewaltige Summe von rund 216 000 Mark.

Glauchau, 27. April. Mit dem Rabe verunglückte am Sonnabend Herr Sanitätsrat Dr. Bräuner aus dem von der Martinsstraße nach Reichenbach führenden Berg. Von in der Nähe arbeitenden Bauern wurde derselbe in das Gut des Gutbesizers Frosch gezogen und später mittels Gefährts nach seiner Wohnung übergeführt. Wie die „Bl. Ztg.“ hört, ist das Befinden des Herrn Bräuner, der sich bei dem Sturze am Kopfe Verletzungen zugezogen hat, den Umständen nach ein gutes. — Heute vormittag wurde Wächter auf dem Weibsbilg-Straße, dicht an der Mühle. Durch schnelles energisches Eingreifen der Feuerwehr wurde das Fährtengebäude gerettet, jedoch nur ein Nebengebäude niederbrannte und das Treppenhause stark beschädigt wurde. Ueber die Entstehungssache verläutet zur Zeit nichts Bestimmtes.

Glauchau, 27. April. Wegen Wechselräufung in 27 Fällen und im Betrage von zusammen 5000 Mark verurteilte das Landgericht Jwiskau den Buchhändler und Buchdruckerbesitzer Schröder hier zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenreuestrafe. Schröder hatte die „Glauchauer Neuesten Nachrichten“ herausgegeben und war dadurch um sein Vermögen gekommen.

Chemnitz, 27. April. Am Sonnabend vormittag gegen 11 Uhr wurde die Ehefrau eines Geschäftsmanns aus dem benachbarten Hainichen von dem 22-jährigen arbeitslosen Hand-schuhmacher Dohse aus Auerstube auf dem von Chemnitz nach Hainichen führenden Fußwege überfallen und zu Boden geworfen. Da die Frau laut um Hilfe schrie, hat ihr der An-hold die geballte Faust in den Mund gesteckt und ihr dadurch schwere Verletzungen beigebracht. Durch die Hülse wurden in der Nähe des Terrors arbeitende Leute aufmerksam, welche herbeiliefen und den Verbrecher verhafteten. Es gelang schließlich, seiner habhaft zu werden und ihn der Polizei zu überliefern.

Erfenberg, 27. April. Gemeindevorstand a. D. Oskar Wetzel in Erfenberg hat die auf ihn gefallene Wahl zum Bürgermeister unserer Stadt heute abgelehnt.

Brunndör, 27. April. Ein schweres Unglück hat sich gestern gegen Abend im benachbarten Steinbüden ereignet. Dasselbe war das vor einen Wagen gespannte Pferd des Weibhändlers Heukott hier sehr geworden und durchgegangen. In-folge Anprallens an einen Strohhalm Schlag der Wagen um und scheuerte die fünf Insassen heraus, die dadurch sämtlich, und zwar zum Teil schwer, verletzt wurden. Von dem um-fahrenden Wagen wurde eine zufällig an der Unglücksstätte hergehende ältere Frau getroffen und derart verletzt, daß sie noch am Abend starb. Auch einige Kinder sind durch das Pferd, welches Dutzelt und ein Stück Dutzelt nachschleppte, verletzt worden.

Schellenberg, 27. April. Auf nochmalige Aufforderung des hiesigen Pastors fand am gestrigen Sonntag von den 47 noch nicht konfirmierten jungen Leuten 14 zur Konfirmation erschienen, jedoch noch 33 rückständig sind.

Buchholz, 27. April. Nach einem von den hiesigen Kollegien angenommenen Projekt soll die von der Neuen Gas-aktiengesellschaft zu Berlin erworbene hiesige Gasanstalt mit einem Kostenaufwande von 150 000 R. den Bedürfnissen entsprechend erweitert werden. Zum Schutze der Umgebung vor Rauchbelästigung wird ein 45 m hoher Schornstein errichtet. Nach Ausbau der Anstalt wird derselbe der Stadt nach den Berechnungen im Stadtverordnetenkollegium 350 000 Mark kosten, ausschließlich von 40 000 Mark, welche aus den Rück-lagen an die Vorbesitzer nachgezahlt sind.

Kuerbach, 27. April. Die Stadtgemeinde hat vom Rittergute Sorge ein größeres Areal angekauft, auf dem Arbeiterwohnhäuser errichtet werden sollen.

Plauen i. B., 25. April. Starke Erdschütterungen gab es gestern Abend und in vergangener Nacht wieder im oberen Vogellande. Es liegen dem „Vogel. Anz.“ darüber die folgenden Mitteilungen vor: Brombach. Vergangene Nacht kurz nach 12 Uhr erfolgte hier ein ziemlich starker Erdstoß, begleitet von donnerähnlichem Bor- und Nachrollen. Der Stoß war so kräftig, daß die Fenster erzitterten und viele Schlüter erwachten. Kurz darauf folgte noch eine schwache Erschütterung, die auch von schwachem Geräusch begleitet war. — Auch am 21. April Abends 10 Uhr ist fast allgemein eine Erdschütterung wahrgenommen worden, doch war dieselbe nicht so heftig. Schönberg am Kapellenberg. Unsere Gegend am Kapellenberg wird wiederum von Erdbeben heimgesucht, und zwar von Erschütterungen in härterem Grade. So fand Freitag Abends 8 Uhr 15 Min. ein Beben statt, das ziemlich heftig und anhaltend war und hier allgemein wahrgenommen worden ist. Ebenso wurde nachts 12 Uhr 3 Min. eine harte Erdschütterung hier beobachtet. — In voriger Woche ist ein 51-jähriger Handarbeiter aus Galtendorf bei Tschau in Böhmen dadurch verunglückt, daß ihm von einem Neubau am Freßhöhl in Plauen ein Bleckstein auf den Kopf fiel, wodurch er einen Schädelbruch erlitt. Am Sonnabend Abend ist der Mann seinen schweren Verletzungen im hiesigen Krankenhaus erlitten.

Leipzig, 28. April. Für die in diesem Jahre in Leipzig stattfindende Zusammenkunft der ehemaligen deutschen Jäger und Schützen, welche, wie bereits bekannt gegeben, vom 13. bis 14. Juni in unserer Stadt abgehalten wird, hat der kommandierende General v. Treitschke das Ehrenpräsidium übernommen.

Leipzig. Die hiesige sozialdemokratische Arbeiterpartei hat infolge der Aufforderung der sozialdemokratischen Parteiführung beschlossen, das Bier aus den Brauereien Leipzig und der Umgegend solange nicht zu trinken, bis eine Anzahl mehr oder weniger von den Brauereien abhängiger Arbeiter größerer Gastlokale, die bis jetzt ihre Räume zur Abhaltung sozialdemokratischer Versammlungen verweigerten, ihre Lokale hierzu zur Verfügung stellen. Am Montag früh wurden auf den Straßen hiesiger Stadt Flugblätter verteilt, in denen die Arbeiterpartei nachmals auf die hierzu gefassten Beschlüsse verwiesen wird. — In derselben Bierangelegenheit teilt der Geschäftsführer des Brauereiverbandes Leipzig, Herr Rechtsanwalt Bellosohn, dem Nationalkomitee der sozialdemokratischen Partei am vorgestrigen Morgen folgendes mit: „Der Brauereiverband erklärt in seiner Gesamtheit sich mit den sozialdemokratischen Forderungen solidarisch und wird, sofern nicht der verhängte Boykott bis zum 28. April 1903, mittags 12 Uhr, aufgehoben ist, vorbehaltlich weiterer Maßregeln, diejenigen Saalbesitzer, welche ihre Zulassen, jetzt oder früher, auf Grund der Bemühungen der Arbeiterpartei abgeben gegeben haben, von diesen ihren Zulassen entbinden.“ Daraufhin erklärt das hiesige Organ der Sozialdemokratie an seiner Spitze die nachstehende Erklärung: „Der Leipziger Brauereiverband, dem sämtliche Brauereien von Leipzig und Umgegend angehören, hat sich in seiner Gesamtheit am Sonnabend mit den vorübergehenden Saalbesitzern solidarisch erklärt. Er will auch die übrigen Saalbesitzer von ihren Zulassen entbinden! Der Leipziger Brauereiverband will also den Kampf auf den ganzen Vorkrieg.“

Leipzig, 26. April. Heute morgen wurde im Hofe eines Grundstücks der Großen Fleischergasse ein aufwärts gerichteter 27-jähriger Fleischer mit zertrümmerter Stirnhöhle tot dastehend aufgefunden. Derselbe ist in vergangener Nacht in trunkenem Zustande von einer nach dem Hofe führenden Gasse herabgefallen und verunmüht sofort an den hierbel erlittenen Verletzungen verstorben. — In dem Lagerraum einer Fabrik für elektrisches Installationsmaterial hieselbst zerbrach am Sonnabend ein Ballon mit Schwefeläure. Durch Einatmung der entstandenen giftigen Gase ist der Fabrikant C. Borg verstorben, mehrere Arbeiter sind aus derselben Ursache mehr oder weniger schwer erkrankt.

### Aus aller Welt.

Nach einer Meldung aus Breßlau ist vorgestern mittag auf der rechten Oderuferseite, drei Kilometer oberhalb der Ohlauer Oberbrücke, der Oberbaum in Länge von dreißig Metern gerissen. Das Wasser flutet durch die bündigen Röhren über die Gemarkungen Bergel und Ottag, sämtliche Häuser überschwemmend. — Das Schiffschiff „Uban“ erlitt bei den Schiffschiffungen in den Gewässern Nord-Ostsee die eine Schraubenwelle und lief in die Reichswerft zur Reparatur ein. — Der Projekt-Gästewer gelangt gelangt kommende Woche zur Handverhandlung in Kiel. — Ein Blechzug der Missouri Pacific Railway ist in der Nähe von Buffalo (Kansas) von hinten auf einen Arbeiterzug gefahren. Dabei wurden 11 Personen getötet und 25 Personen verletzt. Die meisten Verunglückten sind Griechen und Italiener. — Bald nach Ausbruch des Veraer Kräfte-Anschlusses war das Gerücht verbreitet, daß zwischen dem Vorsitzenden der Textil-fabrik, dem Fabrikanten Lubold in Vera und dem Dr. med. Hirsch ein Mißverständnis stattgefunden habe. Wie die „Allend. Zeitung“ jetzt mitteilt, ist das in Wirklichkeit durch den Fall gewesen, und der Vorsitzende, der Deputat der Reise ist, wurde deshalb vom Richtergericht wegen Zweifels in drei Monaten Festungshaft verurteilt. Dr. Hirsch hat sich in den nächsten Tagen vor Gericht wegen des Diebstahls zu verantworten. — In Luckenau geriet ein seit vielen Jahren im Bahndienst beschäftigter Unterbeamter namens Berger, Vater von drei Kindern, beim Zugzusammenstoß mit dem Oberförster zwischen die Räder zweier Wagen und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. — Am Sonnabend nachmittag ist in dem Dorfe Koeze bei Stendhal Wepfener angebrochen, das in einem Besitztum des Wohnhans, bei vier weiteren Besitzern 18 Nebengebäude in Miete liegt.